

Ökologisch in die Zukunft: Bundesregierung bezuschusst den Kauf von Elektro-Fahrzeugen



Freuen sich über die neue E-Ladestelle am Thiersheimer Autohof: die Vertreter der drei Landkreise Bayreuth, Hof und Wunsiedel mit Landrat Dr. Karl Döhler (Vierter von rechts). Fotos: Herbert Scharf

Neue E-Ladesäule am Autohof

Die Energievision Frankenwald stellt die Einrichtung am Thiersheimer Autohof vor. Die Landkreise Hof, Wunsiedel und Bayreuth schließen sich unter einem Dach zusammen.

Von Herbert Scharf

Thiersheim – Wenn auch noch zögerlich, aber der Trend zum E-Auto ist eine der Säulen der Energiewende und auch in der Region nicht mehr fern. Seit Donnerstag gibt es beim Autohof Thiersheim eine weitere Ladesäule für Elektroautos. Sie ist Teil eines Projekts der Energievision Frankenwald, zu dem sich die drei Landkreise Wunsiedel, Bayreuth und Hof im Rahmen eines Leader-Projekts zusammengeschlossen haben.

Deshalb trafen sich am Donnerstag Vorsitzender Wolfgang Degelmann und Projektmitarbeiter Martin Kastner mit Vertretern der drei Landkreise und der Regierung von Oberfranken mit Landrat Dr. Karl Döhler am Autohof Thiersheim. Wann kommt die Energiewende auch in der Region an? Wie kann der Einsatz von Elektroautos vorangebracht werden? Das sind nur einige der Fragen, die die Energievision Franken bei dem Projekt in den Vordergrund stellt.

Im Rahmen eines Leader-Projektes

der EU haben sich deshalb die drei Landkreise unter dem Dach der Energievision zusammengeschlossen, damit, wie Martin Kastner betont, das Thema Elektromobilität auch in der Region vorankommt. Dass es hier noch Nachholbedarf gibt, zeigen konkrete Zahlen.

Die Zahl der Elektroautos spielen bisher mit einem Anteil von 0,6 Prozent von 45,1 Personenwagen in Deutschland eher eine untergeordnete Rolle. In den drei beteiligten Landkreisen sind es nicht einmal 200.

Das soll sich entscheidend ändern. So versucht zum einen die Bundesre-

ANZEIGE

ISEKI
TM 3185 AL Allrad
18 PS, Diesel, StVto
ab 9.400 € inkl. MwSt.

DEGENER
Führerstraße 21, 95030 Hof
Tel. 09281/7574-40

gierung, mit einem Zuschuss von 4000 Euro beim Kauf eines Elektroautos etwas nachzuhelfen. Und die Vertreter der Energievision sind zuversichtlich, dass mit stärkeren Batterien und einem steigenden Radius der Anteil der E-Fahrzeuge auch auf den Straßen in Deutschland kräftig steigt in den nächsten Jahren.

Dass hier noch wesentlich besser vernetzt werden muss, zeigt bei dem Presstetermin unfreiwillig ein Beispiel aus der Praxis. Nicht alle der drei E-Fahrzeuge der Behörden können gleich und ohne Probleme Energie aufladen. Zum einen ist es nur eine Ladestelle und zum anderen passt bei einem E-Kleinwagen der Stecker nicht. Nur mithilfe eines Adapters kommt neue Energie in die Batterie.

So stellen auch Martin Kastner und Energievision-Vorsitzender Degelmann fest, „dass hier noch viel zu tun bleibt“.

Fakt sei aber, dass die Zukunft den Elektroautos gehöre. Zwar könne eine Ladung derzeit noch etwas teurer sein als eine Tankfüllung mit Kraftstoff. Zum einen aber könne der Elektrofahrer die Kosten minimieren mit einer eigenen Photovoltaik. Und auf der anderen Seite sei das Elektroauto nahezu wartungsfrei. Auch die Batterien würden immer leistungsfähiger und steigerten den Aktionsradius schon bald auf rund 300 Kilometer.

Landrat Dr. Karl Döhler bemühte als Vergleich für den zögernden Anlauf der Elektroautos die schweren Anfänge mit Hindernissen der Erfinder. Auch hier sei es kein Anfang mit Vollgas, sondern mit Hindernissen gewesen. Döhler: „Der Elektromotor kommt, und zwar schneller, als wir glauben.“

„Es bleibt noch viel zu tun.“
Martin Kastner

Die neue und umweltschonende Technik werde sich nicht nur wegen der Umweltprobleme, sondern auch wegen der Tatsache durchsetzen, dass das E-Auto weniger wartungsanfällig und billiger zu betreiben sein werde. Da brauche man kein Öl, kein Benzin und wenig Wartung und Reparaturen, erklärte Döhler.

Inzwischen, fuhr der Wunsiedler Landrat fort, gebe es in der Region schon Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern die kostenlose E-Auffüllung böten während der Arbeitszeit. Die Durchsetzung des E-Autos werde die Arbeitswelt revolutionieren. Da müssten bei den Autoherstellern und bei den Zulieferern Arbeitsplätze umgerüstet und umorganisiert werden.

Alexander Wagner, Energie-Koordinator bei der Regierung von Oberfranken, stimmte dem Landrat zu: „Das Elektroauto wird kommen – und zwar bald.“ Die Ziele der Energieeffizienz seien auf EU-Ebene definiert. Deshalb seien gerade ein Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der einzelnen Landkreise und Kommunen wichtig. Schwerpunkt der Bemühungen werde in den nächsten Jahren der Ausbau des Netzes für Ladestationen sein.

Hier arbeite eine eigene Steuerungsgruppe die Netzstruktur aus, berate die einzelnen Kommunen und helfe bei der Vernetzung.



Unscheinbar, aber mit Zukunft: Die E-Ladestelle auf dem Autohof Thiersheim.

Hohe Bezuschussung

Herbert Just, Landwirtschaftsdirektor vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, war zu dem Termin auf den Autohof nicht mit leeren Händen gekommen. Er brachte einen Förderbescheid über 158 652 Euro aus EU-Mitteln mit. Insgesamt kostete die Ladestelle inklusive Personal für das Projekt 218 000 Euro.

Aufgespießt

Das Reisepaket

„Wenn einer eine Reise tut, kann er was erzählen.“ Diesem Sprichwort kann eine Selberin nur beipflichten, denn seit sie im Nachbarland Österreich einen Kurzurlaub gemacht hat, stiegen die Rechnungen für ihren Handy-Vertrag ins Unermessliche – von ursprünglich elf auf zuletzt 69 Euro. Schuld daran war ein ominöses Reisepaket, das die Frau einmal während ihres Österreich-Aufenthalts gebucht hatte, das aber später bis zu zehnmal im Monat abgebucht wurde. Licht ins Dunkel brachte der Mann in einem Handy-Shop, den die Frau in ihrer Not aufsuchte. „Immer wenn Sie sich in ein ausländisches Netz einloggen, wird das Reisepaket automatisch gebucht“, erklärte er. Der Selberin fiel es wie Schuppen von den Augen. Sie wohnt nur einen knappen Kilometer von der Grenze zu Tschechien entfernt und hat daher häufig tschechisches Netz. Nachdem der Spezialist das Reisepaket für Tschechien und Österreich herausgenommen hatte, meldete sich der Anbieter und wies darauf hin, dass das Paket weiter gilt – allerdings nur für die Türkei, USA und Kanada – glücklicherweise keine unmittelbaren Nachbarn der Selberin. G.K.

Leserbrief

Zum Haare raufen

Zur Darstellung der Region

„Man kann schon mit dem Kopf schütteln, wenn man die Berichterstattung mancher Fernsehsender über unsere Region sieht. Gibt es bei dem einen Sender meistens nur Nebel, kaputte Häuser und andere unschöne Blickwinkel auf unsere Heimat, läuft es bei einem anderen Fernsehsender wie zum Beispiel RTL ganz anders. Berichten diese über die Aufmärsche rechter Verwirrer, wissen sie sehr wohl den Namen dieser Stadt: Wunsiedel! Da kommt es dann auch schon mal zu Wiederholungen des Namens. Darüber ist keiner stolz und viele wehren sich auch dagegen. Kommt es aber dann mal zu einem positiven Bericht, dem ersten Besuch von Uli Hoeneß (mag man halten von ihm was man will) bei den Fangemeinschaften in und um Wunsiedel, berichtet RTL in den Hauptnews um 18.45 Uhr von dem Besuch und benennt den Ort wie folgt: ... Uli Hoeneß zu Besuch in einer Stadt in der Nähe von Bayreuth. Mit keinem Wort wurde Wunsiedel genannt, darüber kann man sich nur noch die Haare raufen. Geschieht etwas Negatives, kennt man den Ort sehr wohl, geschieht etwas Positives, weiß man nicht mehr, wie dieser Ort heißt.“
Kai Hammerschmidt, Selb

Leserbriefe sind keine Stellungnahme der Redaktion und können nur mit Anschrift des Absenders veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Online-Zuschriften sind möglich unter: leserbriefe@frankenpost.de

Zufrieden mit Hybrid-Antrieb

Herbert Just fährt seit einem Jahr ein Auto mit super Öko-Bilanz. Er ist völlig zufrieden: „Ich bin begeistert und würde das Auto wieder kaufen“, beteuert der Fahrer.

Thiersheim – Herbert Just, Landwirtschaftsdirektor beim Amt für Landwirtschaft in Münchberg, ist beim Amt zuständig für die Strukturentwicklung. Zum Presstetermin am Autohof in Thiersheim ist er nicht mit leeren Händen gekommen. Er hatte einen Förderbescheid über 158 652 Euro aus EU-Geldern mit dabei (siehe Bericht oben).

Die Fahrt aus Münchberg zu der Vorstellung der Ladesäule hat Landwirtschaftsdirektor Just mit einem Opel Ampera mit Hybridantrieb zurückgelegt. Seit einem Jahr fährt er dieses Auto. Als vor einem Jahr bei einem Unfall eines der Familienautos schwer beschädigt wurde – glücklicherweise ohne Personenschaden – machte sich der Landwirtschafts-



Zeigt stolz seinen Hybridantrieb: Landwirtschaftsdirektor Herbert Just, der einen Förderbescheid überbrachte. Foto: Scharf

rektor auf die Suche nach einem Auto mit Elektro- oder Hybridantrieb. Schon lange vorher hatte er sich für einen Elektro-Antrieb informiert und interessiert. Er wurde fündig bei einem Opelhändler in München. Dort stand ein Opel Ampera, der als Vorführwagen angemeldet war.

„Der Kauf war ein Schnäppchen“, erzählt er im Gespräch mit der *Frankenpost*. Bei einem Neupreis von 46000 Euro bezahlte Just 24000 Euro. Seither fährt er rund 15000 Kilometer im Jahr, vorwiegend von seinem Wohnort in Bayreuth zum Arbeitsplatz in Münchberg. „Die Wartungskosten sind bei null“, freut er sich. Und alleine der Elektromotor lege zwischen 40 bis 70 Kilometer zurück. Bevor die Batterie leer ist, lädt der herkömmliche Antrieb die Batterie wieder auf und schaltet um.

Nach einem Jahr stellt Just fest: „Ich bin absolut zufrieden mit dem Auto. Ich würde es sofort wieder kaufen.“ Nicht zuletzt auch wegen der Öko-, aber auch der finanziellen Bilanz. Just: „Da habe ich im vergangenen Jahr ordentlich Geld gespart.“

Herbert Scharf

ANZEIGE

HOFER
WEIHNACHTSMARKT

bis 23.12.2016

in der Hofer Altstadt

Montag bis Samstag 10 bis 20 Uhr | Sonntag 11 bis 20 Uhr
www.hofer-weihnachtsmarkt.de

Lose von Lotto